

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Als telegr. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Redakt. nach Tarif, der jedoch bei versch. Entz. od. Konfuzen hinlänglich wird. Verlagsort: Altensteig, Gerichtsbezirk Nagold. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.80 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge böh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Die einseitige Felle oder deren Raum 10 Pf., die Restamezelle 45 Pf. Lieferung der Zeitung / Postbez. Konto Stuttgart 5780 / Telegr. Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 147

Altensteig, Montag den 27. Juni 1933

55. Jahrgang

Bayern lehnt Aufhebung des Uniformverbots ab

München, 25. Juni. In der zur Entgegennahme einer Regierungserklärung einberufenen Vollversammlung des bayerischen Landtages gab Ministerpräsident Dr. Heide die Erklärung ab, daß das bayerische Gesamtministerium einstimmig beschlossen habe, es sei nicht in der Lage, dem Ersuchen des Reichsinnenministers, das allgemeine bayerische Uniformverbot aufzuheben, zu entsprechen, und zwar aus rechtlichen und sachlichen Erwägungen. Rechtlich sei auf Grund der Polizeihobheit der Länder das Recht der Länder nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen unbestritten. Tatsächlich sei das Ersuchen des Reichsinnenministers auch nicht aus rechtlichen, sondern aus politischen Erwägungen begründet. (Hört! Hört! Rufe) Der Ausschluß der Parteiformen in Bayern habe sich als Mittel zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung bewährt. Die bayerische Regierung weise den Vorwurf weit von sich, daß sie mit politischen oder parteiischen Verböten eine nationale Bewegung unterdrücken möchte. Der weitaus größte Teil der bayerischen Bevölkerung, der an seiner nationalen Gefühnung nicht zweifeln lasse, wolle aber keine Ausstrahlung politischer Gesinnung auf der Straße. Die Verantwortung zu entschließen, wie sie die Reichsregierung verlange, sei so schwer, daß sie die bayerische Staatsregierung demjenigen überlassen müsse, die auf der Durchführung solcher Beschlüsse bestehen wollen.

Zum Schluß der Regierungserklärung gab der Ministerpräsident bekannt, daß er dem Reichspräsidenten die Stellenanbahnung Bayerns in einem besonderen Schreiben mitgeteilt habe, in dem betont wird, daß die bayerische Staatsregierung auf dem Boden der Reichsverfassung sei und bleibe, wie sich auch die bayerische Bevölkerung von keinem anderen Reichsteil in der Treue zum Reich übertreffen lasse.

Der Landtag nahm dann in Abwesenheit der ausgeschlossenen Nationalsozialisten und der der Sitzung ferngebliebenen deutschnationalen Abgeordneten mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten eine von dem Abgeordneten Wohlmut (SPD.) verlesene Entschließung an, die anspricht, daß der bayerische Landtag die Staatsregierung mit aller Entschiedenheit in dem Bestreben unterstütze, den inneren Frieden zu gewährleisten. Der bayerische Landtag billigt es, daß die bayerische Staatsregierung an den von ihr erlassenen Verböten festhält, sich gegen Eingriffe des Reiches mit dem Ziel der Aufhebung dieser Verböte wendet, und daß sie entschlossen ist, Terror und Gewalttaten mit allen Nachtmitteln abzuwenden.

„Wir geben und nicht preis“

Geierbrücken, 25. Juni. Unter obiger Ueberschrift schreibt das Organ des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands für das Saargebiet „Der Saargebetsnappe“ in seiner letzten Nummer:

1. Die christliche Bergarbeiterchaft will weder von einer Vereinigung mit Frankreich noch von einer Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes aber auch nur das geringste wissen.
2. Ihr fester und unbeweglicher Wille ist, daß das Saargebiet spätestens nach Ablauf der im Versailler Vertrag festgesetzten 15 Jahre, also nach dem 10. Januar 1935, ungehindert zum Deutschen Reich zurückkehrt.
3. Die christliche Bergarbeiterchaft geht nicht von der Forderung ab, daß sämtliche Gruben und Kohlendorfen in den Besitz ihrer früheren Eigentümer zurückkehren.

Wieder politische Unruhen

Politische Zusammenstöße in allen Teilen der Hauptstadt.

Berlin, 26. Juni. Zahlreiche Zusammenstöße vorwiegend zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten haben sich in Berlin fernerhin in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag abgepielt. Im Westen der Reichshauptstadt fielen bei einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten einige Schüsse, durch die aber, soweit die Polizei ermitteln konnte, niemand verletzt wurde. Im Süden der Stadt kam es zu Reibereien, bei denen ein Kommunist Kopfverletzungen davontrug. Gegen Morgen wurde die Schaufensterhebe der Peshalle der SPD. in Neuhölln eingeschlagen. Die drei Täter, angeblich parteilos, wurden verhaftet. Beim Verteilen von Flugblättern am Sonntag wurde ein Nationalsozialist in Pankow von Kommunisten zu Boden geschlagen. In Wittenau überfielen 5 Kommunisten einen Nationalsozialisten, rissen ihn von seinem Rad herunter und schlugen auf ihn ein, bis er zu Boden stürzte. Sonntag mittag gegen 12 Uhr überfielen auf dem Helmholzplatz Antifaschisten einen Nationalsozialisten und verletzten ihn durch Schläge am Kopf. Beamte des Ueberfallkommandos gingen mit Gummiknüppeln

Reichskanzler von Papen in Berlin

Berichterstattung beim Reichspräsidenten

Berlin, 26. Juni. Reichskanzler von Papen ist Samstag mittag aus Lausanne hier eingetroffen und um 5 Uhr vom Reichspräsidenten zu einer Besprechung empfangen worden.

Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 26. Juni. Wie wir erfahren, hat der Reichskanzler bei seinem Vortrag über die Lausanner Verhandlungen vor dem Reichskabinet eingehend auch den Inhalt all der internen Gespräche wiedergegeben, die er selbst oder andere Mitglieder der deutschen Delegation mit den fremden Staatsmännern geführt haben.

Ueber die Verhandlungen mit den Länderregierungen erlatete der Reichsinnenminister unter Berücksichtigung aller damit zusammenhängenden Probleme einen ausführlichen Bericht. Das Kabinet ist sich bereits über die Notwendigkeit und die Art einer einheitlichen Regelung im Falle ablehnender Antworten einzelner Länder schlüssig geworden. Die etwa erforderlichen Maßnahmen werden in Form einer Ergänzungsvorordnung getroffen werden.

Der Reichskanzler über die Lausanner Verhandlungen

Berlin, 26. Juni. Reichskanzler von Papen erklärte einem Vertreter des W.B. mit Bezug auf die Veröffentlichung in der französischen Presse über die Unterhaltungen in Lausanne am Freitag u. a.: Schon in der Rede, die ich in der ersten Plenarversammlung gehalten habe, habe ich darauf hingewiesen, daß es sich in Lausanne nicht darum handeln kann, die juristischen Grundlagen des Reparationsproblems zu erörtern, sondern ausschließlich die tatsächliche Lage, die zu einer endgültigen Beseitigung dieses für die gesamte Weltwirtschaft verbererenden Fragenkomplexes zwingt. In diesem Zusammenhang habe ich gegenüber den Vertretern der französischen Presse wiederholt betont, daß die Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft ein Zusammenarbeiten besonders zwischen Deutschland und Frankreich bessere und erprobtere Vorteile erwachsen würde, als die Fortführung irgendwelcher Reparationszahlungen. Wenn man die Weltwirtschaft wieder in Ordnung bringen wollte, dürfte man nicht bei der Beseitigung der politischen Tribute und Zahlungen stehen bleiben, sondern müsse konstruktive Maßnahmen ins Auge fassen. Ich bin der Ansicht, daß der Entschluß der europäischen Großmächte, ihre eigenen Angelegenheiten auf solcher Grundlage zu ordnen, den besten Eindruck in den Vereinten Staaten machen würde, und ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß trotz der in Angelegenheiten der Tribute sehr großen deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten der Weg zu einer gemeinsamen Aktion der europäischen Mächte gefunden werden wird.

Reichskanzler v. Papen fährt nach Lausanne zurück

Berlin, 26. Juni. Reichskanzler v. Papen begab sich am Sonntag mit dem fahrplanmäßigen FD-Zug Basel—Luzern nach Lausanne zurück.

Unterredung Luther—v. Papen Entscheidung von Lausanne nicht bevorstehend — Die neue Notverordnung

Berlin, 26. Juni. Wenn man von der Chronik der Ausschreitungen und Zusammenstöße abliest, ist das einzige politische Ereignis des Sonntags in der Reichshauptstadt eine Besprechung, die Reichskanzler v. Papen vor seiner Rückreise nach Lausanne mit dem Reichspräsidenten hatte. Dr. Luther ist erst heute früh aus Lausanne zurückgekehrt, war dort also fast einen Tag länger als der Kanzler. Es ist selbstverständlich, daß er das Bedürfnis hatte, Herrn v. Papen noch über seine letzten Unterredungen und Eindrücke zu unterrichten. Ueber diesen rein

gegen die Demonstranten vor. Dabei trug ein Beamter, der ins Gedränge geraten war, einen Messerstich am Hals davon.

Tumulte vor dem Berliner Vorwärts-Gebäude

Berlin, 26. Juni. Samstag nachmittag kam es vor dem Vorwärts-Gebäude zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten, wobei ein Nationalsozialist so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Das Ueberfallkommando stellte die Ruhe bald wieder her.

Schärfste Verfolgung der roten Mörder

Berlin, 24. Juni. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion in Preußen hat folgenden Antrag eingebracht:

informativen Charakter dürfte die Beseitigung der Unterhaltung allerdings kaum hinausgehen.

Das Signum der Situation ist in der Parallelität des Berliner Aufenthaltes des Kanzlers und der Pariser Reise Herriots zu sehen, wobei ganz natürlich die Entscheidung über den vorläufigen Ausgang der Lausanner Konferenz auf der Gegenseite liegt. Der deutsche Standpunkt ist bekannt, und deshalb hatte der Berliner Aufenthalt des Reichskanzlers außenpolitisch auch nur den Sinn, daß Herr v. Papen seine Kollegen über den Stand der Dinge unterrichtete. Das Schicksal der Konferenz dagegen liegt bei dem, was Herriot aus Paris mitbringt. Da die Verhandlungen in Lausanne morgen weitergehen, ist es durchaus möglich, daß die Entscheidung bereits im Laufe des Montagabend oder am Dienstag fällt. Man verrät kein Geheimnis mehr, wenn man hinzufügt, daß die Aussichten nicht sehr günstig beurteilt werden. Wie auch die Lausanner Sonderkorrespondenten der Berliner Zeitung andeuten, spricht die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Konferenz in einer Permanenzklärung endet, durch die das von den Gläubigern mächtig verkündete Moratorium aufrechterhalten bleibt, bis sich vielleicht im Herbst die Möglichkeit eines endgültigen Arrangements bietet.

Soweit die aktuellen innerpolitischen Fragen durch den Berliner Besuch des Kanzlers berührt werden, ist festzustellen, daß nun für Dienstag mit dem Erlaß der Notverordnung zur Uniform- und Demonstrationsfrage zu rechnen ist. Bis Dienstagvormittag werden die Antworten aller Länder vorliegen und im Anschluß daran wird der Reichsinnenminister dem Reichspräsidenten die Notverordnung unterbreiten. Daß sie kommt, daran wird nach der bayerischen Antwort nicht mehr gezweifelt.

Französischer Ministerrat in Lausanne und Genf

Paris, 26. Juni. Die Regierungsmitglieder haben einen mehr als 3½ständigen Ministerrat abgehalten, in dem Herriot und Paul-Boncour über die Lausanner und Genfer Verhandlungen berichteten. Der Ministerrat sprach der französischen Delegation seine Billigung aus. Nach dem Ministerrat erklärte Herriot der Presse, in Lausanne nähmen die Verhandlungen einen wohlgeordneten Verlauf. Ein großer Gedanke beherrsche die Lausanner Konferenz: Eine europäische Regelung ohne eine unvertetelle Regelung sei unmöglich. Die zeitigen deutsch-französischen Zusammenkünfte seien unter sehr betrieblidigen Bedingungen abgehalten worden. Es sei nicht verwehrt, zu hoffen, daß Lausanne nach vielen aufrichtigen Bemühungen eine Kräftigung des Friedens und infolgedessen auch eine Stärkung des Vertrauens bringen werde.

Besprechungen in Lausanne

Unterredung mit dem Reichsaußenminister

Paris, 26. Juni. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Petit Parisien“ in Lausanne erklärte Reichsaußenminister Freiberger von Neurath, leber erkenne an, daß Deutschland nicht zahlen könne. Jeder leitende Staatsmann Deutschlands, der noch von Reparationen sprechen würde, selbst für eine mehr oder minder ferne Zukunft, würde des Risikos laufen, hinweggefegt zu werden. Der Vorschlag sei in Deutschland populär geworden, daß jede Wiederaufnahme der Vonnanzahlungen, auch wenn sie sehr abgemildert wäre, von der öffentlichen Meinung in Deutschland unzulässig angesehen würde. Infolgedessen mühte man, wenn man nicht in eine Sackgasse geraten wollte, etwas anderes suchen. Es wäre vielleicht möglich, die Lösung in einer weitgehenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Gläubigernationen Deutschlands zu finden.

Ungehindert und ungehemmt feiert der rote Blutausch in Preußen in den letzten Tagen Orgien wie noch nie. Organisierte Nordbanden des Untermenschenums, Terrortruppen des verbotenen Rotfront-Kämpferbundes, Kollkommandos der Eisernen Front stürzen sich, sobald sie in Uebermacht sind, bewaffnet auf friedliche SA- und SS-Männer, sowie Mitglieder der NSDAP. Kein Tag vergeht, ohne daß dieser rote Blutausch mehrere Todesopfer fordert. Kein Tag vergeht, ohne Dutzende schwerster Verletzungen. Die Polizei sieht diesen Terrorakten untätig zu oder entwickelt höchstens eine erfolglose Scheintätigkeit. Die roten Mörder und Landfriedensbrecher werden fast nie dingfest gemacht, während häufig die überfallenen Nationalsozialisten noch obendtein von Polizeiorganen prangensgestellt werden. Durch Zulassung solcher Zustände macht die Führung der preussischen Schutzpolizei und der gefähigstehenden preussische Innenminister sich mitschuldig an dem von den roten Terrorbanden vergossenen Blut. Der Landtag wolle deshalb beschließen:



1. Die Staatsregierung wird angewiesen, noch heute durch Polizeirundfunk sämtlichen Polizeiverwaltern schärfste Verfolgung roter Gewalttäter zur Pflicht zu machen.
 11. Das Staatsministerium wird angewiesen, sämtlichen Polizeiverwaltern anzukündigen, daß jeder Fall roter Gewalttätigkeit in ihrem Amtsbereich aufs strengste daraufhin untersucht wird, ob sämtliche Berufs- und Verfolgungsmahnmahnen gegenüber marxistischen Terrorbanden und ihren Angehörigen mit äußerster Gewissenhaftigkeit und Umsicht durchgeführt wurden, und daß gegen die Polizeiverwalter rückwärts Dienstreisefahrten mit dem Ziel der ruhegehaltlosen Dienstleistung eingeleitet werden, falls sich herausstellt, daß diese es an der nötigen Umsicht und Schärfe des Durchstreichens gegenüber marxistischen Terroristen fehlen ließen."

Neues vom Sage

Morgen Reichsrat

Berlin, 26. Juni. Die nächste Reichsratsitzung ist nunmehr endgültig für Dienstag nachmittags 3 Uhr anberaumt worden. Auf der Tagesordnung steht neben kleinen Vorlesungen der Hausarbeit für 1932.

Glückwunsch des Reichspräsidenten an den früheren württembergischen Staatspräsidenten

Berlin, 26. Juni. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem früheren württembergischen Staatspräsidenten Dr. Dieder zur Vollendung seines 70. Lebensjahres telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Kirche und Reichsreform

Berlin, 26. Juni. In einem Schreiben an die Reichsregierung weist der Präsident des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses Dr. D. Kasper darauf hin, daß nach Ansicht des Kirchenausschusses durch die Reichsreform auch kirchliche Interessen wesentlich mit berührt würden. Er erbat die Forderung, daß die zuständigen kirchlichen Stellen rechtzeitig gebürt würden. Grundsätzlich stelle der Kirchenausschuß fest, daß die Frage, welche Folgerungen etwa aus einer Neugliederung des Reichsgebietes für die kirchliche Gliederung zu ziehen sein würden, der eigenen Autonomie der Kirchen überlassen bleiben müsse.

Mahnahmen zur Erntefinanzierung

Berlin, 26. Juni. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurden unter dem Vorsitz von Reichsminister Freyberg von Braun mit den zentralen Kreditinstituten, sowie mit den Vertretungen von Landwirtschaft, Handel, Rüdlen und Genossenschaften, die in finanzieller Hinsicht für die Aufnahme und die Verwertung der Ernte zu treffenden Maßnahmen erörtert. Die in Aussicht genommenen Schritte werden in Kürze bekannt gegeben werden.

Fortsetzung der vorstädtischen Kleinfiedlung

Berlin, 26. Juni. Die Reichsregierung hat beschlossen, die vorstädtische Kleinfiedlung fortzusetzen. Für den zweiten Abschnitt (bis 31. Juli 1933) ist ein weiterer Betrag von 25 Millionen zur Verfügung gestellt.

Gibson treibt den Hoover-Vorschlag vorwärts

Genf, 26. Juni. Der amerikanische Hauptdelegierte Gibson hat, um den Hoover-Vorschlag vorwärts zu treiben, nicht die Wiederaufnahme der privaten Besprechungen zwischen Amerika, England und Frankreich abgewartet, sondern hat sich inzwischen mit einer Reihe anderer Staaten in Verbindung gesetzt. Freitag abends fand eine längere Unterredung Gibsons mit Grandi Samstagvormittag mit dem italienischen Stollensverfänger Koffo statt. Gibson hatte gleichfalls eine Unterredung mit dem deutschen Delegierten, Freiderr von Weizsäcker.

Zustimmung Italiens und Hollands zum Hoover-Vorschlag

Washington, 26. Juni. Der italienische Botschafter erklärte Staatssekretär Stimson, daß Italien den Abrüstungsplan Präsident Hoover ohne Vorbehalt annehme. Dem Staatsdepartement wurde ferner von dem amerikanischen Botschafter im Haag mitgeteilt, daß die Niederlande den Plan vollkommen billigten.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. Juni 1932.

Den gestrigen Sonntag leitete ein prachtvoller Morgen ein und es sah aus, als ob auf das trostlose Wetter der letzten Woche, das unsere Landwirte im Hinblick auf die Menge liegenden Heues fast zur Verzweiflung brachte, ein sonniger Sonntag folgen würde. Schon rüstete man sich da und dort zum Heuen, aber das schöne Wetter schlug rasch um und brachte wieder trübe Witterung und leichten Regen. Den schönen Sonntagmorgen nützte unsere Altensteiger Turner aus zur Austragung des Deutschen Turn- und Sportabzeichens. Am Nachmittag traf hier Bejuch aus Sulz a. N. ein. Mit zahlreichen Autos war eine stattliche Zahl Sulzer und Sulzerinnen gekommen, an ihrer Spitze Bürgermeister Beeg mit Frau, die einer Anzeigung bei der Hauptversammlung des Württ. Schwarzwalddereins in Sulz folgend, Altensteig einen Besuch abstatteten. Hier wurden sie von den ihnen bekannten Herren aus Altensteig, die in Sulz waren, empfangen und ihnen auf einem Spaziergang Altensteig gezeigt. Hieran schlossen sich fröhlich verlaufene Stunden in dem mit Sulzern dicht besetzten Nebenzimmer der „Traube“. Hochbefriedigt schieden die liebwerten Gäste aus unserem Städtchen. — Die Braunhemden eines Sturmabmars von dem Nagolder Bezirk und Umgebung, auch zahlreiche von Altensteig, führen nachmittags mit Autos und Motorrädern nach Besenfeld, wo ein Propagandamarich durch Besenfeld und ein Appell von einigen hundert SA- und SS-Leuten stattfand, bei welchem Landtagsabgeordneter Böhner-Nagold sprach. — Auch auf dem Sportplatz war reges Leben und zahlreiche Zuschauer verfolgten die Fußballspiele.

Not gut abgelaufen. Gestern abend um 6.30 Uhr durchführten die von Besenfeld zurückkehrenden Nationalsozialisten mit Musik und Gesang unsere Straßen. Dabei scheute in der Bahnhofstraße ein Pferd und fuhr mit dem Gefährd auf den Bürgersteig bei der Bahnhofrestauration auf. Das Pferd kam zu Fall und erlitt am Kopf und an den Füßen leichtere Verletzungen.

Siebenschläfertag 27. Juni. Alte Ueberlieferung nennt den 27. Juni „Siebenschläfer“ auch „Siebenschläfertag“. Nach der Legende wurden zu Ephesus sieben christliche Jünglinge, die nach dem Bekenntnis ihres Glaubens in eine Höhle flüchteten, von den Heiden dort eingemauert. 200 Jahre später sollen sie, durch einen Zufall befreit und von ihrem todähnlichen Schlaf wieder erwacht, vor den Kaiser Theodosius II. geführt worden sein. Dabei hätten sie den Glauben an die Auferstehung des Fleisches laut und überzeugend bekant. Das schwäbische Landvolk sagt vom Siebenschläfertag: „Regnet es am Siebenschläfertag, sieben Wochen lang es regnen mag“. Daher auch die Regel: „Regnen am Siebenschläfer ist vom Unsegen“. Da nach langem Regen das Getreide gerne fällt, lautet ein anderes altes Bauernsprüchlein: „Sind die Siebenschläfer regnerische Brüder, werfen sie das Getreide nieder“. Ein schöner Siebenschläfertag wird als gutes Erntevorzeichen gedeutet: „Siebenschläfer im Sonnenschein, verspricht viel Korn, viel Obst und Wein“.

Egenhausen, 27. Juni. (Brandfall.) Heute Nacht kurz nach 2 Uhr ertönten plötzlich schreckliche Feuer- und Hilferufe. Schon schlugen im Gemeindegasau gegenüber dem Gasthaus zum „Adler“ die Flammen zum Dach hinaus. Die Familie des Georg Steeb, Schindelmachers und Fuhrmanns, die ohnedies schon einige Tage um das Leben ihres todkranken jüngsten Kindes bangt, kam in größte Lebensgefahr und konnte nur mit Mühe das Leben retten. Ebenso mußte sich der ledige Tagelöhner Wilhelm Schmid, der auch im Haus wohnt, durchs Fenster retten, da alles schon voll Rauch war. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle; aber das Gebäude war nicht mehr zu retten. An

den Hausrat war nicht mehr zu denken. Am schlimmsten bedroht war das angebaute Wohnhaus des Schuhmachers Böhner, das rasch geräumt werden mußte. Es gelang jedoch der tapferen Feuerwehr, dasselbe zu retten, obwohl der Sachschaden auch hier ein großer ist. Die nächsten Nachbargebäude sind der „Adler“ und das Schulhaus. Es war ein Glück, daß es windstill war. Den schwer betroffenen Familien wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Wie das Feuer entstanden sein mag, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Berned, 27. Juni. (NSDAP-Ortsgruppe.) Am Samstagabend wurde im „Löwen“ bei reger Beteiligung eine Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei gegründet.

Ebhausen, 27. Juni. Bei dem 3.05 Uhr von Altensteig fahrenden Zug glitt zwischen Ebhausen und Kohrdorf bei einer Kurve ein Güterwagen aus dem Geleise, glücklicherweise nur für einige Meter und fand dann selbst wieder den eigentlichen Weg. Der Zug bekam dadurch einige Minuten Aufenthalt. Einige Motorräder, die gerade vorbeifahren, wurden durch das plötzliche Halten des Zuges auf der Strecke etwas aus dem Konzept gebracht und fuhren ineinander. Das Tempo war allerdings so gering, daß dieser Zwischenfall ohne jeden Schaden abließ.

Fünffronn, 26. Juni. Bei der Rückfahrt von dem Treffen der nationalsozialistischen SA in Besenfeld verunglückte hier ein SA-Mann von Wernerberg durch Sturz von seinem Rad. Der rasch herbeigerufene Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung und mehrere andere Verletzungen fest und brachte den Verunglückten nach Anlegung eines Notverbandes nach Hause. Große Empörung erregte es bei der Bevölkerung, als während der ersten Hilfeleistung für den Verletzten ein bekannter Fünffronner Hofbauer und Holzhändler in beispiellos rohen Ausdrücken den Verletzten schmähte. Mit Abscheu wendet sich die ganze Bevölkerung von einem solchen Menschen ab, dessen Verhalten nicht durch eine andersartige politische Meinung entschuldigt werden kann, sondern niedriger gehalten zu werden verdient.

Nagold, 27. Juni. Gestern früh rückte die gesamte Feuerwehr zur Übung aus. — Ein würdiges Gedenken des „Deutschen Liedertags“ bereitete der Vereinigte Liebes- und Sängerkreis Nagold, der auf dem Platz beim alten Kirchturm von 11.30 bis 12 Uhr Volkslieder zum Vortrag brachte. Die immer jern gehörten Volkslieder wurden von der zahlreich erschienenen Einwohnerchaft mit herzlichem und dankbarem Beifall aufgenommen. Eine solche Volksliederstunde würde man gern öfters hören. — Am 2 Uhr hielt der Schul- und Polizeiwunderehrverein Nagold eine Vorführung auf seinem Dressurplatz Leufelschirnshale. Die einzelnen Dressurübungen wurden mit lebhaftem Interesse verfolgt. — Am 4.15 Uhr fand in der Stadtkirche die Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von Handl statt. Die Aufführung dieses Oratoriums, das an alle Mitwirkende große Anforderungen stellte, stand in jeder Hinsicht auf einer hohen Stufe. — Von der Gewerbeausstellung sei noch erwähnt, daß nunmehr die Verteilung der einzelnen Aussteller auf den zur Verfügung stehenden Platz vorgenommen ist und daß damit ein wesentliches Stück Vorarbeit abgeschlossen wurde.

Nagold, 27. Juni. („Schöpfung“ von Handl.) Jedem Ohre klingen, wenigstens so vielen, bis die Kirche gefüllt gewesen wäre, ja jedem in Nagold hätte dieses Werk klingen sollen als würdige Ehrung dem Meister, dessen 150. Geburtstag wir im Mai dieses Jahres feierten. Schon aus Dank dem Manne gegenüber, der es wagte, mit Vernenden und Liebhabern sowohl im Chor als im Orchester, eine solche Aufgabe zu bewältigen, H. Studienrat Schmid. Wie er das Werk mit solchen Kräften gestaltet und gedeutet hat, dafür sei ihm, seinen Helfern, Seminaristen und Sängern, die mit so viel Eifer und Aufopferung sangen, spielten und übten, an dieser Stelle herzlich Dank gesagt. Seine lichte Gabe wird nachwirken. — Sonntagmorgen in den Alttag. Von Kleingeldern wollen wir absehen; sie tun dem Ganzen keinen Eintrag. Wir erwähnen zum Teil, was besonders gelungen. Nicht nur im Text des 2. Schöpfungstages, nicht nur in der Musik schimmerte durch alle Erscheinungsformen des Wassers die Idee dieses flüssigen Elementes wunderbar hindurch, sondern auch in H. Ahen-

Das kleine Haus am Michigansee
 ORIGINALPLAN von OTFRIED v. HANSTEIN
 Vertrieb: Romanverlag R. & D. Greffler, G. m. b. H., Rastatt

80. Fortsetzung
 Der Vorsitzende nahm das Wort.
 „Im Namen des amerikanischen Volkes! Nach ernster und gründlicher Prüfung aller Zeugenaussagen und aller gegen Theresia Renani vorliegenden Urteile wird diese der ihr zur Last gelegten Verbrechen gegen die Geseze des Staates für schuldig erkannt und lediglich die Anstiftung zum Mord des Blumenhändlers Alconti, als nicht genügend bewiesen, fallengelassen.“
 Murmeln im Zuschauererraum und Schwingen der Klode.
 „Das Gericht ist ferner zu der Ueberzeugung gekommen, daß Theresia Renani zur Zeit der Ausführung der ihr vorgeworfenen Verbrechen nicht nur vollständig im Besitz ihrer geistigen Kräfte gewesen ist, sondern sogar einen ganz außergewöhnlichen Scharfsinn bewiesen hat.“
 Die Angeklagte Theresia Renani wird zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Weil sie sich aber gegenwärtig in einem Zustand geistiger Unmachtung befindet, soll das Urteil vorläufig an ihr nicht vollstreckt werden.
 Die Angeklagte wird einer geschlossenen Irrenanstalt zur weiteren Beobachtung ihres Geisteszustandes überwiesen. Um in jedem Falle einen Justizirrtum auszuschließen, wird bestimmt, daß Theresia Renani, falls sie wieder gefunden und dann Verweise ihrer Entlastung beizubringen in der Lage ist, berechtigt sein soll, innerhalb von drei Monaten nach ihrer Beilung die Wiederaufnahme des Verfahrens zu beantragen.
 Die Angeklagten — — —
 Das Urteil über Theresia Renani wurde schweigend angehört.

Benn Reverend Bill Thomas sich in seinen Träumen den Tag ausgemalt hatte, an dem seine Braut zum ersten Male an seinem Tisch sitzen würde, war das allerdings ganz anders geschehen, als es nun in Wirklichkeit war.
 Bei dem Erklängen des Gongs, mit dem Mutter Rabel den Sohn zum Abendessen zu rufen pflegte, war er fertig angezogen in den Obstgarten hinausgetreten.
 Er verstand sich selbst nicht. Mühte sein Herz nicht vor lauter Glück springen, nun ihm die verloren geglaubte Braut wiedergeschenkt war?
 Als Pfarrer war ihm natürlich das erste Bedürfnis gewesen, in den kurzen Augenblicken des Alleinseins Gott für Adas Rettung zu danken; aber er hatte das Gefühl, als seien seine Gebete niemals so leere Worte gewesen wie jetzt.
 In der Diele der oberen Villa, wo der Eßtisch gedeckt stand, erwartete die Mutter ihren Sohn.
 Bill fühlte ihren prüfenden Blick, der auf ihm ruhte, und war froh, daß jetzt von oben eine helle Stimme ertönte:
 „Ich komme!“
 Theresia, die sich vollständig in der Gewalt hatte und fest entschlossen war, die Rolle Adas vorsichtig und zielbewußt weizuzuspiegeln, kam die Treppe herab.
 „Verzeiht, ich konnte mich nicht umkleiden. Ich habe ja so gar wie gar keine Kleider bei mir. Nur den kleinen Handschiffer. Das andere ist ja alles an den Spediteur in Chicago gegangen.“
 Sie hatte absichtlich wieder das einfache Reisefleischchen an, war überaus dezent geschminkt, nur so weit, wie sie es für nötig fand, ihrem bereits etwas verlebten Gesicht die Frische des jungen Mädchens wiederzugeben, und hatte auch ihr blondes Haar so einfach wie möglich geordnet.
 Es war Abend, und Frau Rabel liebte eine gedämpfte Beleuchtung. So machte Theresia, als sie jetzt herunterkam, in der Tat einen sehr jugendlichen und überaus anmutigen Eindruck, der noch erhöht wurde, als sie jetzt der alten Dame die Hand küßte und dann mit einem verlegen freundlichen Blick Bill begrüßte. Rasch wechselten Mutter

und Sohn einen Blick. Der Eindruck, den Theresia jetzt machte, war viel günstiger als der erste. Während die Mutter die Suppe aufst, ergriff Theresia Bills Hand.
 „Ich hätte eine sehr große Bitte.“
 „So sprich sie aus.“
 „Wäre es möglich, noch heute abend ein Telegramm an Mutter nach Dresden zu senden? Ich habe ihr fest versprochen, sofort meine Ankunft zu melden, und sie ist sicher voller Sorge.“
 „Selbstverständlich, du kannst die Depesche gleich durch das Telephon aufgeben.“
 Bill wollte aufstehen; aber die Mutter hielt ihn zurück.
 „Laß die Suppe nicht kalt werden; eine halbe Stunde hat es schon noch Zeit.“
 Ada wollte zum Köffel greifen, als sie sah, wie Bill die Hände faltete und Mutter Rabel winkte mit den Augen:
 „Das Tischgebet.“
 Nachdem es gesprochen, sagte Theresia:
 „Sei mir nicht böse, Will. Auf der langen Reise und an der Schiffstafel habe ich mich dessen entwöhnt.“
 Das war eigentlich das erste Mal, daß Bill eine Unstimmigkeit auffiel.
 „Ich glaube, Ihr habt doch niemals vor Tisch gebetet — dem Vater —“
 Theresia lachte gewandt.
 „Du hast recht, Vater war ein Freigeist, aber Mutter war immer sehr fromm und nach Vaters Tode — —“
 „Das freut mich wirklich. Bist du denn gern zu mir gekommen?“
 Du hast schon mitten im Leben gestanden. Ich hatte gar nicht gehofft, daß du noch frei fiesel, hatte gefürchtet — — du mußt schon verzeihen, wenn ich selbstfüchtig sage, gefürchtet — du siehst längst verheiratet und spielst eine große Rolle in der Gesellschaft. Solch ein Pfarrhaus, wie dieses hier, ist ein recht stiller Ort. Glaubst du, daß du dich hier wohlfühlen kannst?“
 (Fortsetzung folgt.)

bachs Stimme leuchtete sie durch feine und feinste, besetzte Schattierungen. Als der Sänger und wie der Sänger bei der Stelle: „Reis rauchend gleitet fort im stillen Tal der helle Bach“ sich ganz im Reifer verlor und in dessen Geist gestaltete, da packte eine Sehnsucht, die Goethe „fromm sein“ nennt, die langende Gemeinde; reinste Andacht füllte den hohen Raum, längere Pause zum Erschauern und Schauen wünschend. Nicht weniger beglückt empfingen wir das Heil, das uns gleich darauf in seltener Fülle und Reinheit von Frau Cohn-Canz über dem Orchester strahlend zugejubelt wurde. Möchte auch nur ein Funken von dem Licht Haydns in all den Heilrufen glimmen, die uns im Getriebe der Zeit entgegen springen, der Zeit, die um ein neu Erwachen des deutschen Geistes ringt. Hier ist er, lebend und verpflichtend. Aus Sphärenharmonien sich lösend nahm uns in gleicher Weise H. Kapolds männlich-metallene Stimme gefangen, als er die Sonne in vollem Glanze aufsteigen und den Mond in sanftem Schimmer durch die Rille Nacht schleichen ließ, geschaufelt, gestaltet. Nur sonnt sei, zur Charakterisierung der Solisten vom 1. Teil gesagt. Wir erinnern an weitere Verden der Darstellung im 2. Teil die Vogelarie, die Weiße: „Seid fruchtbar, das Land (so Gott), der Chor in disziplinierter Dynamik: „Der Herr ist groß in seiner Macht“. In welcher Fülle der Farben, des Lichts und des Glanzes stiegen die grünen Matten auf, Herden und Ackerbau als Anfang aller Kultur! Und dann die tiefsten Sphären, Ideen in der beweglichen organischen Natur, im Tierreich: „In langen Ähren trieb am Boden das Gewürm“. Auch da noch, wie im ganzen Werk, Haydns Frohnatur und sieghafter Glaube an das Leben, an das Gute, an Gott. Wo ist noch so fromm des Menschen Bestimmung bezeugen wie in der Arie: Dem Ganzen schenke das Geschöpf, das Gottes Werke dankbar leben, des Herren Güte preisen soll“ — und in der folgenden: „Und aus dem hellen Blau strahlt der Geist, des Schöpfers Hauch und Ebenbild“. — Wie der Mensch im 3. Teil durch das „Du“ zu sich selber kommt, den freud- und leidvollen Weg der Seele zu sich selber geht, vor allem das Weib, das wird uns in den schweren Akkorden bewußt, die hier aufschauen; da war auch der Chor in bester Form — bei den betenden Sätzen. Wenn uns im Reich des schönen Scheins keine Sorge trübte, wenn wir am Schluß eben so erheuteten wie am Anfang, als gewaltige Tonfülle uns zulaufte: „es ward Licht“, wenn wir aus vollem Herzen dem Meister danken, dann streift er auch heute noch abwehrend die zitternden Hände aus wie einst im Alter von 76 Jahren mit den Worten: „Nicht von mir, es kommt von oben!“ Ihn liebend folgen wir seinem Bild.

Kagold, 27. Juni. (Versteigerung.) Vierzig Pfennig zum ersten, vierzig Pfennig zum zweiten und zum ... so ruft es in allen möglichen Variationen und Beträgen den ganzen Samstag am Platz beim alten Kirchturm vor dem Hellerischen Hause und die Zahl der Umstehenden, die mit Spannung den Lauf der Dinge verfolgen, ist nicht klein. Das Warenlager des verstorbenen Kaufmanns Helber gelangt zur Versteigerung, nachdem am Nachmittag vorher verschiedene Möbelstücke usw. zur öffentlichen Ausbietung gekommen waren. Gegen 5 Uhr ist die Versteigerung beendet und der Platz beim alten Kirchturm bekommt wieder sein altes Gesicht, wie auch die dort befindlichen Bänke, auf welchen sich sonst die täglichen Stammgäste räkeln und in die Sonne blicken.

Grömbach, 27. Juni. (In Amerika gestorben.) In große Trauer wurde Alt-Lammwirtin Bengel, Familie Wurf und Dieterle verstorben. Ihr Sohn und Bruder Christian, der vor mehr als einem Jahrzehnt nach Amerika ausgewandert und sich in Detroit durch Fleiß und Unternehmungsgelbst eine der größten und modernsten Schlächtereien erworben, ist unerwartet im Alter von vierzig Jahren an einem Schlaganfall gestorben. Eine Witwe und drei Kinder trauern um den Vater.

Calw, 27. Juni. (Vom Rathaus.) Der Gemeinderat führte in seiner letzten Sitzung eine Vorberatung der Technischen Werke und des Hoch- und Tiefbauamts für das Rechnungsjahr 1932 durch. Wie der Vorsitzende zu den Voranschlägen der städtischen Werke ausführte, machen sich in ihnen erstmals die im Januar vom Gemeinderat beschlossenen Tarifsenkungen geltend. Gegenüber dem Vorjahr dürften infolgedessen in 1932 die Erträge des Gaswerks um 14 231 Mark, die des Wasserwerks um 4270 Mark und die des Elektrizitätswerks um rund 10 000 Mark zurückgehen, so daß insgesamt die Wenigererinnahmen bei den Techn. Werken 28 500 Mark betragen wird. Trotz der Wenigererinnahmen wird jedoch das Gaswerk aller Voraussicht nach in der Lage sein, ein Mehr von 4331 Mark an die Stadtkasse abzuliefern. Weniger befriedigend ist die Lage des Wasserwerks. Hier wiewohl die Tarifsenkung in einer Kürzung des Beitrags zum Erweiterungsfonds aus. Der Beitrag, der 1931 5400 Mark betrug, wird für 1932 auf 2600 Mark gesenkt. Am nachteiligsten wirkt sich die Tarifsenkung beim Elektrizitätswerk aus. Hier lassen sich einem Einnahmefall von 15 000 Mark nur Einsparungen in Höhe von 6000 Mark entgegenstellen. Auch muß mit einem weiteren Rückgang des Stromverbrauchs um etwa 7 v. H. gerechnet werden, da eine Besserung der wirtschaftlichen Lage in den Stromverbrauchenden Betrieben nicht erwartet werden darf. Die Folge der Mindereinnahme des Werks ist eine Kürzung des Zuschusses an die Stadtkasse auf 29 900 Mark (1931 33 600 Mark), d. h. an Stelle von 7 Pfg. werden künftig nur 6,5 Pfg. pro nutzbar abgegebene Kilowattstunde abgeführt. Anschließend wurde von Stadtpfleger Frey der Voranschlagsentwurf für Hoch- und Tiefbauarbeiten vorgetragen. Der Voranschlag sieht für Hochbauarbeiten 6000 Mark (1931: 10 400 Mark) und für Tiefbauarbeiten 31 730 Mark (1931: 32 640 Mark), zusammen 37 730 Mark (40 000 Mark) vor. Für die Unwetterbeschäden vom Jahre 1931 — soweit sie nicht im Voranschlag 1931 vorgesehen sind, werden 2000 Mark eingelegt. Insgesamt haben die Hochwasserbeschäden 1931 unter Einschluß der Beiträge des Staates und der Amtskörperschaft Anwendungen in Höhe von rund 20 000 Mark erforderlich gemacht. Der Gemeinderat befaßte sich hierauf noch mit einigen Verwaltungsangelegenheiten. — Durch Beschluß des Gemeinderats wurde Frau Kaminiermeisterin Eberhardt Wwe. mit Wirkung vom 1. Juli zur Waagemeisterin bestellt. Als Entschädigung fällt ihr die Hälfte der vereinnahmten Gebühren, jährlich etwa 150 Mark, zu.

Oberndorf, D. A. Herrenberg, 23. Juni. Die hiesige Milchverkaufsgenossenschaft, unter Leitung von Bürgermeister Reich, hat die Erstellung eines neuzeitlichen Molkereibetriebs, welcher den Anforderungen des Reichsmilchgesetzes entspricht, einstimmig beschlossen. Von der Gemeinde ist bereits die erforderliche Grundfläche an der Rottenburgerstraße erworben worden und es wird demnächst mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Stuttgart, 25. Juni. (Export von Sumpfsibirern nach England.) Hier wurden 200 zuchtweise Sumpfsibirer (Nutria) nach England verladen. Die Tiere wurden abgeliefert von der Vereinigung Württ. Sumpfsibirerzüchter, Pfenningen a. N., in der die meisten der württ. Züchter zusammengeschlossen sind.

Glückwunsch. Der Reichskanzler hat dem früheren württembergischen Staatspräsidenten Dr. von Hieber anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres, zugleich im Namen der Reichsregierung, in einem Telegramm herzlichste Glückwünsche ausgesprochen.

Göppingen, 26. Juni. (Brandstifter.) Der in der Nacht auf 19. Juni d. J. Mächtig gegangene Mehger und Birt Robert Ganter aus Albershausen, der im Verdacht steht, sein eigenes Anwesen in Brand gesteckt zu haben, konnte in Freudenstadt aufgegriffen werden, wo er sich mittellos und mit falschen Papieren versehen umhergetrieben hatte.

Kornwestheim, 25. Juni. (Wahlangelegenheit.) In einer Gemeinderatsitzung gab der Vorsitzende Ratsschreiber Härle die Ansetzung der Bürgermeistereiwahl durch Ratsschreiber Sorg in Bödingen, ferner eine Gegenchrift des gewählten Bürgermeisters Dr. Stelmle bekannt. Der Gemeinderat ist der Auffassung, daß das von Sorg gerügte Vorkommnis das Wahlergebnis nicht maßgebend beeinflusst habe.

Göppingen, 25. Juni. (Hotelbetrüger.) In einem hiesigen Gasthof konnte ein reisender Einmetsbetrüger entlarvt und festgenommen werden. Es handelt sich um den 27-jährigen Kaufmann Stefan Tischann aus Mannheim, der wiederholt wegen ähnlicher Delikte vorbestraft ist. In Bad Tölz, Oberstdorf, Ulm und hier ist es ihm auf Grund seines raffinierten Auftretens gelungen, sein unjauberes Handwerk mit Erfolg durchzuführen.

Gerstetten D. A. Heidenheim, 25. Juni. (Freiw. Arbeitsdienst.) Der Gemeinderat faßte den einstimmigen Beschluß, den freiwilligen Arbeitsdienst in der Gemeinde einzuführen und zunächst mit der Herrichtung des Ameisenbühlwegs zu beginnen.

Unterbalzheim D. A. Laupheim, 25. Juni. (Brand.) Freitag morgen bemerkte der Landwirt Walther Rauchwoler aus seiner Scheuer hervorbringen. Das Feuer war aber schon so weit gediehen, daß die Feuerwehr sich auf die Rettung des Wohngebäudes beschränken mußte. Das neue Heu und viel Viehnis wurden ein Raub der Flammen.

Bom bayerischen Allgäu, 25. Juni. (Neuschnee in den Bergen.) Reichliche Abkühlung ist dem mehrtägigen Landregen gefolgt. Die Berge zeigen sich im weißen Gewande des Neuschnees bis auf 1600 Meter Höhe.

Die württembergischen Nationalsozialisten erscheinen am Dienstag ab im Landtag wieder in Zivil

Stuttgart, 26. Juni. Im Sonderauschuß für Geschäftsordnungsfragen wurde die Frage des Uniformtragens innerhalb des Landtags erörtert. Nach längerer Aussprache, in der als Vertreter der Regierung Staatsrat Hegelmaier vorlegte, daß der Landtag das Recht habe, Bestimmungen über ein Verbot des Uniformtragens innerhalb seiner Räume zu erlassen, wurde von nationalsozialistischer Seite folgende Erklärung abgegeben:

„Die nationalsozialistische Fraktion hatte nach der Aufnahme des Uniformverbotes nicht die Absicht, über die erste Landtagsanstaltung hinaus ohne besondere Veranlassung im Braumband bei den Sitzungen zu erscheinen. Die Tatsache, daß gegen das Erscheinen der nationalsozialistischen Fraktion im Braumband am Donnerstag von der Mehrheit des Landtags Einwendungen erhoben wurden, zwang uns auch weiterhin, bei den Vollsitzungen das Braumband anzulegen. Wir müssen auch weiterhin das Recht für uns in Anspruch nehmen, das Braumband innerhalb des Landtages zu tragen, erklären aber, daß keine Veranlassung vorliegt, unseren zu Eingang dieser Erklärung wie auch schon seitern dem Vorsitzenden gegenüber dargelegten Standpunkt zu ändern.“

Diese Erklärung wurde vom Ausschuß zur Kenntnis genommen und hierauf von weiterer Beschlußfassung zu den vorliegenden Anträgen abgesehen. Die Nationalsozialisten werden also am Dienstag im Landtag wieder in Zivil erscheinen.

Eine Massenunruhe in der Stadthalle Nationalsozialistischer Protest gegen das Aufmarsch-Verbot

Stuttgart, 26. Juni. Selten noch haben die Nationalsozialisten eine so leidenschaftliche, radikale Sprache geführt, wie am Samstag abend in ihrer Massenunruhe in der Stadthalle. Der SA-Gruppenführer Süd-West, Oberleutnant a. S. a. D. v. Jaagow, erklärte, daß er als Führer von 30 000 SA-Leuten in Württemberg und Baden nicht gesonnen sei, das Aufmarschverbot auf die Dauer gefallen zu lassen. Wenn dieses Verbot nicht alsbald lasse, gebe er der SA, den Befehl, auch ohne Erlaubnis von Volk auf die Straße zu marschieren. Er hoffe aber bestimmt, daß noch Ende der Woche von Reichswegen jedes Aufmarschverbot fällt.

Landtagspräsident Meraenthalet verurteilte scharf die Willkür der drei Welsen aus Süddeutschland nach Berlin. Als geschäftsführender Staatspräsident habe Dr. Volk kein Recht, Württemberg nach außen zu vertreten und die Nationalsozialisten verbitten es sich, mit dieser Zentrumsmeuterei beschmutzt zu werden. Zu den jüngsten Landtagsvorsitzungen erklärte der Redner, daß das Mißtrauen der Einheitsfront von Stalin bis Raas ihn nur ehre und ihm zeige, daß er als deutscher Mann auf dem richtigen Wege sei. Ueber die gescheiterten Regierungsverhandlungen teilte er mit, daß ein führender württ. Demokrat es beklagt habe, daß endlich eine zentrumsfreie Regierung gebildet werde. Zu den Vorgängen im Reich erklärte der Redner weiter, daß der Wehrminister Schleicher seinem Kollegen v. Gaal eine einseitige Stabilität einzuweisen möge. Wenn der Reichsinnenminister v. Gaal nicht den Mut habe, gegen die Zentrumsmeuterei und den Rotwort einzuschreiten, dann solle er abtreten und einem deutschen Manne Platz machen.

Der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Frank II., München, der zuletzt sprach, erklärte: Hindenburg hat sich jetzt als wahrer Freund des deutschen Volkes gezeigt. Er wird den Nationalsozialisten auch vertrauen, wenn es sich darum handelt, eine rein nationalsozialistische Reichsregierung zu bilden. Der Redner wandte sich dann gegen die bürgerliche Objektivität der Regierung Bayern mit ihrer Gerechtigkeit nach allen Seiten, und betonte, daß künftig die Nationalsozialisten allein aufmarschieren werden. Offiziell erklären wir, daß nebenher dem roten Nord von jetzt ab die SA, und die SS, das gesetzliche Notwehrrecht in

vollem Umfang in Anwendung bringen. Wir wollen lieber sterben, denn als Sklaven eines internationalen Systems weiterleben. Wenn wir gefesselt haben, schloß der Redner, werden wir Gott fragen, ob wir recht gehandelt haben. Stürmischer Beifall dankte allen drei Rednern. Die Versammlung, zu deren Beginn die von Adolf Hitler der Hitlerjugend und Hohenzollern verliehene Gauflagge übergeben wurde, verlief ohne Zwischenfall.

Aus Baden

Forzheim, 25. Juni. Die Forzheimer Nationalsozialisten hatten eine Massenversammlung unter freiem Himmel geplant, auf welcher der Parteiführer Hitler sprechen sollte. Der 1. Fußballklub Forzheim beschloß einstimmig, seinen Sportplatz im Bröhringer Tal für die Veranstaltung zur Verfügung zu stellen. Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband, Sitz Nürnberg, gab jedoch dem Antrag „aus grundsätzlichen Erwägungen“ nicht statt. Sollte sich der Forzheimer Club nicht an den Einspruch des Verbandes halten, so sah sich dieser genötigt, die im „Rider“ vom 21. Juni angekündigten Maßnahmen zu ergreifen. — Zu der Massenversammlung erwartete man einen Zustrom von 60 000 Menschen.

Karlsruhe, 25. Juni. (Angriff auf Nationalsozialisten.) Vergangene Nacht um Mitternacht kam es in der Altstadt wiederholt zu Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Einige Nationalsozialisten, die von einer Versammlung zurückkehrten, wurden in der Altstadt von einer Gruppe von Kommunisten beschimpft und angegriffen. Dabei wurden zwei Nationalsozialisten durch Revolverkugeln leicht verletzt, ein dritter erhielt einen Stechfuß in die Schulter. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung der Täter auf, die in eine Wirtschaft in der Kapellenstraße geflüchtet sein sollten. Die Wirtschaftsräume und die anwesenden Gäste wurden von den Beamten durchsucht. Die Durchsuchung blieb jedoch erfolglos. Ein Kommunist, den die Polizei mit zwei größeren Steinen in der Tasche antraf, die er nach seinen eigenen Aussagen als Wurfgeschosse benützen wollte, wurde festgenommen. — Im Anschluß an eine Versammlung der NSDAP in Gröchingen kam es in den ersten Morgenstunden zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten auf der Gröhringer Landstraße zu Schlägereien und später noch in Durlach zu Ansammlungen. Die Polizei griff mit einem Bereitschaftskommando ein und stellte die Ordnung wieder her. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Karlsruhe, 25. Juni. Wie der Polizeibericht meldet, sind dort bei einem Einbruch Wertgegenstände im Gesamtwert von 4000 Mark gestohlen worden, darunter zehn Brillantringe, zwei Kolliers, ein Photoapparat, zwei silberne Taschenuhren, eine davon mit einem verschlungenen Monogramm „HM“ auf dem Deckel, sowie verschiedene Ringe mit bunten Steinen. Die Kriminalpolizei bittet um zweckdienliche Mitteilungen.

Oberweier, A. Lahr, 26. Juni. (Sturz vom Baum.) Vormittags stürzte der 27 Jahre alte ledige Landwirt Johann Konrad Hank von einem Kirschbaum daburh, daß ein Ast brach. Mit einem Bruch der Wirbelsäule wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo er gestorben ist.

Offenburg, 26. Juni. (Gefährlicher Wegegänger.) Der Gendarmerie gelang die Festnahme eines Unholdes, der mit Waffengewalt eine Frau in Rusbach bei Triberg belästigte. Als Täter ermittelte die Kriminalpolizei den Josef Rogg aus Gremmlsbach bei Triberg. In der Unterjuchungshaft gestand dieser nun, auch die Tat an der Hilda Giesler aus Zell a. H. begangen zu haben, welche am 24. Mai ds. Js. auf der Landstraße Biberach-Gengenbach auf dem Fahrrad von einem Unbekannten angefahren und mit zwei Schüssen aus einer Kleinkaliberwaffe verletzt worden war.

Venzlind, 26. Juni. (Eigenartiger Unfall.) Beim Angeln passierte einem hiesigen Fischer ein eigenartiges Mißgeschick. Er rutschte an einer steilen Uferböschung aus, die Angelschnur schwappte zurück und der Angelhaken hatte sich in das Augenlid ein. Nach der schwierigen Entfernung des mit Widerhaken versehenen Hakens konnte glücklicherweise festgestellt werden, daß der Augapfel selbst wie durch ein Wunder unverletzt geblieben ist.

Waldohrt, 25. Juni. (Stilllegung des Kraftwerkbaues Albrud-Dogern — Eine Folge des Streiks.) Die Bauherrschafft des Kraftwerks Albrud-Dogern, die Rheinstraßwerke Albrud-Dogern AG, hat im Einverständnis mit den beteiligten Bauunternehmern beschlossen, den ganzen Kraftwerkbau bis auf weiteres stillzulegen und sämtliche dabei beschäftigten Arbeiter und Angestellten zu entlassen. Bei den im vergangenen Monat bei verschiedenen Kraftwerkbauten in Oberbaden, am Neckar und in Bayern ausgebrochenen Streiks, die sich gegen die neue, für verbindlich erklärte Lohnregelung richteten, war auch die Belegschaft der Kraftwerkbauten Albrud-Dogern und Schlachfewerk beteiligt. Während in allen anderen Fällen eine gütliche Beilegung des Streiks erreicht werden konnte, scheiterte eine solche an der radikalen Haltung der Streikleitung Albrud-Dogern. Verschiedene Einigungsverhandlungen scheiterten, so auch die vorgestern nochmals auf Betreiben des Gemeinderates Albrud unternommene. Die Streikleitung erklärte sich nicht bereit, eine geheime Abstimmung über den von den Unternehmern gemachten Vorschlag durchzuführen. Da infolge dieser Haltung der Streikleitung mit einer Verständigung für die nächste Zeit nicht zu rechnen ist, erfolgte die Stilllegung. Davon werden etwa 900 bis 1000 Angestellte und Arbeiter betroffen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sprengstoff-Anschlag auf eine Lehrerwohnung. Auf das Haus des Lehrers Gerken in dem Dorfe Othei in Hannover wurde nachts ein Sprengstoffanschlag verübt, und zwar warfen die Täter, nachdem sie eine Fensterheide zertrümmert hatten, einen Sprengkörper ins Zimmer. Er explodierte und richtete in dem Raum an Möbeln und Wänden erheblichen Schaden an. Ein Brand, der infolge der Explosion ausbrach, konnte gelöscht werden. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Die Beweggründe der Tat sind vorläufig noch unklar, da sich Lehrer Gerken in keiner Weise politisch betätigt.

Zwei Kinder unter dem D-Zug. Am Freitag trocken zwei Kinder in Jessen bei Reichen unter der geschlossenen Bahnbrücke der Strecke Dresden-Leipzig hindurch. Die Kinder glaubten wohl, daß die Strecke frei sei, weil eben erst ein Güterzug vorbeigefahren war. Sie wurden jedoch von einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Schnellzug überfahren. Das eine Kind war sofort tot, das andere wurde schwer verletzt.

Der König von Siam nimmt die Bedingungen der Regierung an. Nach einem beim Staatsdepartement in Washington eingegangenen Telegramm des amerikanischen Gesandten in Bangkok hat der König von Siam die Bedingungen der provisorischen Regierung angenommen, die die Errichtung einer konstitutionellen Monarchie unter König Prajadhipok vorsehen.

Raubüberfall auf ein Bankhaus in Berlin. Ein unerhört dreister Raubüberfall spielte sich in einem Bankhaus in der City ab. Zwei junge Burischen drangen mit vorgehaltenen Pistolen in die Bankräume ein. Während einer von ihnen die Angestellten in Schach hielt und aufforderte, sich mit dem Gesicht zur Wand zu stellen, sprang der andere über den Tisch, forderte die Herausgabe der Geldschrankschlüssel und entnahm dem Schrank einen Barbetrag von rund 2000 RM. und mehrere der Bank zur Aufbewahrung übergebene goldene Schmuckstücke. Darauf bestiegen die beiden Banditen zwei auf der Straße stehende Räder und flüchteten.

Chinesischer Expresszug überfallen. Etwa 70 Kilometer östlich von Chardin wurde am Freitag ein Expresszug der ostchinesischen Eisenbahn von Freischärfern überfallen und vollkommen ausgeraubt. Mehrere Fahrgäste, darunter Frauen und Kinder, wurden gefangen genommen. Japanische Truppen verfolgen die Freischärler.

Feuer in einer Chemischen Fabrik. Am Mitternacht brach aus noch ungeklärter Ursache in der Säurehalle der Chemischen Fabrik Merck in Darmstadt Feuer aus. Die Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, ist noch mit den Löscharbeiten beschäftigt. Der Schaden soll beträchtlich sein.

Aus dem Gerichtssaal

Kottweil, 26. Juni. (18 Monate Gefängnis.) Das Schwurgericht Kottweil verurteilte den 36-jährigen, ledigen Kaufmann Fr. Kalmbach von Garzweiler, wegen versuchten Totschlags zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Anklage lagen die Vorakten vom 27. November 1931 im Walde auf Gröndbacher Markung wegen Grenzstreitigkeiten zu Grunde, über die Fr. Kalmbach verurteilt wurde und bei welchen sich Kalmbach zu Tätschlichkeiten hinreichend ließ, die ihn nun vor den Richter führten und ihm das obige Urteil einbrachte. Kalmbach hat das Urteil angefochten.

Kottweil, 26. Juni. (Die eigene Mutter eingeschloßen und das Haus angezündet — Zwei Jahre sechs Monate Jugendhaus.) Zu der ursprünglichen Tagesordnung des Schwurgerichts kam noch ein zehnter Fall hinzu, nämlich gegen den 30 Jahre alten, ledigen Korbmacher Heinrich Stöffler von Pfalzgrafenweiler, O.A. Freudenstadt, wegen versuchten zweifachen Mords und versuchter Brandstiftung. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, er habe in der Nacht vom 21./22. Mai 1932, etwa um 1 Uhr, in Pfalzgrafenweiler in dem Holzschuppen, der mit dem von seiner Mutter, der Witwe Juliane Stöffler, ihm selbst und der ledigen Christine Hensler bewohnten Haus zusammengebaut und mit dünnem Reisig angefüllt ist, ein Feuer aus Papier und daraufgelegtem Reisig angezündet mit dem Willen, daß der Schuppen samt dem Wohnhause niederbrennen und die beiden Frauen in dem brennenden Hause umkommen sollten. Der Angeklagte habe den Plan zu dieser Tat schon monatelang vorher gefaßt und überdacht und unmittelbar vor der Tat, um den beiden Frauen die Flucht aus dem Hause unmöglich zu machen, die Haustüre abgeschlossen und den Schlüssel mitgenommen. Nachdem der Angeklagte infolge Entdeckung durch seine Mutter von dem brennenden Papier und Reisig sich entfernt hatte, ist das Feuer von selbst erloschen. Der Angeklagte ist in vollem Umfang geständig, daß er die bestimmte Absicht gehabt habe, das Wohnhaus seiner Mutter in Brand zu setzen, damit die beiden

ihm verhassten Frauen bei dem Brande umkommen. Als Beweggrund gab der Angeklagte an, er habe infolge einer mangelhaft ausgeheilten Erkrankung in seinem achten Lebensjahre einen kurzen Fuß zurückbehalten; deswegen, seiner kleinen Körpergröße wegen und wegen seines Korbmacherberufes habe er sich zu Hause gegenüber seinen Brüdern stets zurückgesetzt gefühlt; seine Mutter habe an seine Brüder auch mehr Geld gerollt. Dadurch sei er immer mehr in einen Haß gegen seine Mutter hineingelommen. Die Hensler habe er deshalb gehaßt, weil sie gemeinschaftlich mit seiner Mutter häufig über ihn geschimpft hätte, wozu allerdings er selbst durch sein Trinken den Anlaß gegeben habe. — Der Sachverständige bezeichnete den Angeklagten zwar etwas als minderwertig, aber als zurechnungsfähig. Der Angeklagte wurde wegen versuchten Totschlags an der Hensler und versuchten Totschlags an einem Verwandten aufsteigender Linie (§ 215 StGB.) sowie versuchter Brandstiftung zu der Jugendhausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft, und zu 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Rundfunk

Dienstag, 28. Juni: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Blumenstunde, 16.30 Uhr Frauenstunde: Frau und Kellame, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Vortrag: Kritik am Kunden! 18.50 Uhr Vortrag: Europäische Jugend und Abriistung, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Heinrich Mann liest Unersetzliches, 20 Uhr Konzert, 21.30 Uhr „So hebt da aus“, 22.30 Uhr Wetter, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Surnen, Spiel und Sport

Süddeutsche Musikspiele

Gruppe Württemberg:
FK Riefen — Sportfr. Heilbronn 5:1
Gruppe Nordbayern: (Entscheidung um den 2. Platz)
In Würzburg: VfR Schweinfurt — Germ. Nürnberg 1:3
Kreisliga

Kreis Schwarzwald:
FC Güttenbach — SC Schwemmingen 1:0.

Auswahlspele

In Zuffenhausen: Alt-Württemberg — Cannst. 0:2
In Heilbronn: Alt-Württemberg — Cannst. 0:6 (B-Klasse)

Gesellschaftsspele

Samstag:
SK Feuerbach — VfR Neckarau 3:4
Banera München — Boldklub Kopenhagen 6:1
FC Nains — VfR Neu-Heuberg 2:2
SK Wiesbaden — Eintracht Frankfurt 0:2
FC Frankfurt — FC Nürnberg 0:2
Kickers Offenbach — Rotweiss Frankfurt 3:1
08 Mannheim — FC Kalk 3:1
SK Waldhof — FVbnitz Mannheim 2:0
SC Stuttgart — SC Cannstatt 4:1
VfR Heidenheim — FC Nürnberg-Pokal 1:4
Karlsruher Presse — Karlsruher Bälle 1:3
Stadtfc Baden-Baden — VfR Mannheim 2:5

Sonntag:
Stuttgarter Kickers — Boldklub Kopenhagen 2:1
VfR Mühlacker — FC Floridsheim 5:8
Sportfr. Esslingen — VfR Neckarau 2:1
FC Freiburg — VfR Mannheim 2:3
Union Niederrad — Eintracht Frankfurt 1:4
SpVgg Cannstatt — FC Kornwestheim 7:1

SK Neutlingen — FC Esslingen 7:0
FC Urbach — Eintracht Stuttgart 2:7
SK Hall — SC Heilbronn 5:8
SK Megingen — VfB Oberkürfheim 2:3

70 000 Zuschauer in Lückendorf

Levy (Bugatti) führt Tagesbestzeit — Bullus (BMW) schnellster Motorradfahrer

Das 8. Lückendorfer Bergrennen bei Bittau hatte bei ausgezeichneter Befehung seine Anziehungskraft nicht verfehlt, denn zu Beginn der Veranstaltung war die 5000 Meter-Strecke von annähernd 70 000 Zuschauern umfüllt. Der Schnellste des Tages war der Dresdener Hans Levy auf Bugatti in 2:38,8 Minuten, mit einem Stundenmittel von 113,350 Kilometer, während der Sieger des Ausstrennens von Brauchisch auf Mercedes-Benz um zwei Zehntel Sekunden hinter ihm nur Zweiter wurde. In den dritten Platz teilten sich Hans Stud (Mercedes-Benz) als Sieger der Sportwagenklasse und der Engländer Tom Bullus als Schnellster der Motorräder. Beide bewältigten die Strecke in 2:40,6. Im Wettbewerb der Motorräder, die gleichzeitig den zweiten Lauf zur Deutschen Bergmeisterschaft bestritten, gewann Bullus die beiden schwersten Klassen jedesmal vor dem Münchener Schwilm. In der Klasse bis 350 Kubikzentimeter fuhr Leo Nürnberg, in der Viertelliterklasse Baubauer einen klaren Sieg heraus.

Beste Nachrichten

Minister a. D. Scholz gestorben.

Berlin, 27. Juni. Reichsminister a. D. Dr. Ernst Scholz, der frühere Führer der Deutschen Volkspartei, ist nach längerer Krankheit in den Abendstunden des Sonntags in Berlin gestorben. Er litt seit geraumer Zeit an einem schweren Gallenleiden, das sich in den letzten Tagen erheblich verschlimmert hat.

Aufhebung des preussischen Demonstrierensverbots

Berlin, 24. Juni. Der Preussische Landtag nahm gegen 1 Uhr nachts nach erregter Aussprache den nationalsozialistischen Antrag auf Aufhebung des Verbotes der politischen Aufzüge und Versammlungen mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten an.

NSDAP. fordert Neuwahlen in Lippe

Detmold, 24. Juni. Die Gauleitung der NSDAP. hat die lippsche Landesregierung aufgefordert, den Landtag nach vor Ablauf der Legislaturperiode aufzulösen und aus Ersparnisgründen die Neuwahl mit der Reichstagswahl am 31. Juli zu verbinden.

Gestorben

Dietersweiler: Barbara Müller geb. Wendel, 72 Ja.

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Infolge der fortgesetzten Zufuhr maritimer Luftmassen kommt der Hochdruck im Westen nur wenig zur Geltung. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar zeitweilig aufheitendes, aber immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laub.

Altensteig-Stadt.

Kinderfest.

Dienstag, den 28. Juni ds. Js., nachmittags 2 Uhr.

Zug der Schulhinder vom unteren Schulhaus nach dem Festplatz über die Post- und Rosenstraße.

Gemeinsamer Gesang, Spiele der Kinder.

7 Uhr Abmarsch zum Schulhaus. Ansprache und gemeinsamer Gesang.

Die Einwohnerschaft wird zur Teilnahme freundlichst eingeladen und gebeten, die Gebäude zu beslaggen.

Den 27. Juni 1932. Bürgermeisteramt Pflizenmater.

Bringe morgen von 11 Uhr ab

schöne
**Einmachkirschen
und Brezlinge**

Frau Reck.

Verloren

ging auf dem Wege vom Kriegerdenkmal bis zur Hohenbergstraße

goldenes Armband.

Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben.

Fahrt nach Stuttgart

am Donnerstag, den 30. Juni

Abfahrt 7.45 Uhr. Anmeldungen Gasthof Grüner Baum Telefon 20

Dannibussverehr

Gehr. Klumpp, Batersbronn SA. 2233.

Altensteig

Bad. Kirchen rot u. Schwarz
1 Pfd. 20, 25, 30 ₤
Bananen 1 Pfd. 50 ₤
Orangen, Sommerware
1 Pfd. 40/45 ₤
Citronen, gelbe 1 St. 8-10 ₤
Zafel-Äpfel am. 1 Pfd. 55 ₤
Kartoffeln Stal. 1 Pfd. 12-15 ₤
Kartoffeln, Lauffener
1 Pfd. 10 ₤
von frischen Sendungen bei

Chr. Burghard jr.



Nachruf

für den am 20. Juni 1932 in Detroit (USA.) verstorbenen

Christian Wengel

Voll Jugendkraft, voll Latendrang
Als Jüngling zogst hinaus
In die weite Welt — Dir ward nicht bang
Du pflüdest des Lebens Strauß.

Das Schicksal faßte hart Dich an
In jenem fremden Land
Bergauf, bergab ging Deine Bahn
Bis endlich Glück Du fandst!

Deutscher Fleiß und deutsche Treue
Brachten Dir das Glück
Von Jahr zu Jahr stieg stets auf neu
Die Firma „Wengel“ in Detroit.

Troh aller Größe und allem Glück
Das Heimweh blieb nicht aus,
Wie gerne lehrtest Du zurück,
Ins schöne, traute Vaterhaus.

Nur einmal noch die Mutter sehn
Ihr brüden die zitternde Hand,
Singen auf jenen Schwarzwaldhöhen
Wo einstens Deine Wiege stand.

Doch, wie ein Keil die Wägenpracht
Der Tod hat Dich umfangen
Ich allzufroh kam die Nacht
Weich einem Dieb gegangen.

Nun liegt Du dort im dunkeln Schrein,
Wo nimmer Erden sorgen quälen
Und läßt Dein Mütterlein allein
In Schmerz gebrochen — beten.

Gedichtet von seinem Altersgenossen Wj.

Briefpapier

in Mappen und Kassetten

Schreibunterlagen

Schreibmappen

sowie alle sonstigen

Schreibmaterialien

empfiehlt in reicher Auswahl die

Buchhandlung Laub, Altensteig.

Geld-Gesuch.

Gesucht werden 2000 bis 3000 Mark gegen hohe hypoth. Sicherheit in Öllern.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig.

Bienen-Wohnungen

Doppelbeuten altmürt. mit Seitenfütterung hot billigst abzugeben

Karl Henkler senior

Eisenhandlung beim Postamt

Briefhüllen

mit Anfrucht

liefert rasch und billigst die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Martinsmoos.

Abbitte.

Die gegen Jakob Klent hier gemachte Aussage nehme ich hiermit zurück.

Joh. Eg. Schlicht.

Bonder Wohlfahrtslotterie

Ziehung 29. und 30. Juni

sind noch Lose zu 50 Pfg. zu haben in der

Buchhandlung Laub, Altensteig.